

Bergbauprägungen aus Thüringen und Sachsen-Anhalt

In Fortführung früherer Vorträge über Bergbaugepräge aus dem Gebiet von Eder-Lahn-Sieg (Hessen, Westerwald), Schwarzwald, Böhmen-Ungarn und Erzgebirge wird diesmal die Region Thüringen und Sachsen-Anhalt vorgestellt, letztere allerdings ohne die Gebiete des Unterharzes: Stolberg und Anhalt, die wegen des Umfangs einen eigenen Vortrag rechtfertigen.

Die weitaus größte Montanregion in Sachsen-Anhalt ist das Mansfelder Revier. Dort wurde in 800 Jahren mehr Silber gefördert als im gesamten Harz. Vorgestellt werden die Ausbeutetaler von Preußen sowie diverse Medaillen aus Kaiserreich und Weimarer Zeit. Ferner wird die Entstehung der Lagerstätte im geologischen Zeitalter Perm (Zechsteinmeer) beschrieben.



Durch Erbteilungen innerhalb der Ernestinischen Linie sind in Thüringen zahlreiche sächsische Linien entstanden, die kurz vorgestellt werden. Die umfangreichsten

Bergbaugepräge von Thüringen stammen aus Henneberg (Ilmenau), oft mit Gegenstempeln des Fränkischen Kreises (Nürnberg) und von Köln,



ferner aus Saalfeld,



Reichmannsdorf (Gold) und Kleinreinsdorf (Reuß), sowie Einzelstücke aus einigen weiteren Bergwerken.

